

# Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>Einleitung</b>	13
	<i>Das Problem des Versprechens in den Mythenbearbeitungen   Zielsetzung der Arbeit   Textkorpus und Aufbau   Umgang mit dem Begriff des ‚Mythos‘ und der ‚Arbeit am Mythos‘   methodischer Umgang mit den antiken Texten und der Übersetzung   Wort-Gaben: Ver-Sprechen, Ver-Lesen, Ver-Antworten. Darlegung des Untersuchungsrahmens anhand von morphologischer Sinnstreuung.</i>	
<b>II.</b>	<b>Theoretische Rahmung</b>	37
<b>1.</b>	<b>Zum Problemhorizont des Versprechens</b>	
1.1	Stiftung und Gefährdung des Subjekts: (Sich-)Versprechen im Kontext von Hermeneutik, Ethik und Psychoanalyse	37
1.2	Stiftung und Gefährdung der Gemeinschaft: Das Versprechen im Kontext der Vertragstheorie und Sozialphilosophie	43
<b>2.</b>	<b>Zum Sprechakt des Versprechens</b>	
2.1	Der Sprach-Körper und seine Einordnung in Performativ/ Konstativ, Illokution/Perlokution	53
2.2	Zur Inszenierung des Logos am Beispiel von Kon-Text und Bühne	59
2.3	Die Definitionsspanne des ‚Versprechens‘	62
<b>3.</b>	<b>Zum Mythos des Versprechens</b>	
3.1	Vom Logos des Versprechens zum mythischen Phänomen	67
3.2	Von Nancy zu Aristoteles: Die ‚Gabe‘ des Mythos vom ‚Haben‘ des Logos	69

<b>III. Die Gabe des Wortes und die Gabe des Mythos. Eine antike Spurensuche</b>	77
<b>1. Mythische Schöpfungsszenarien: Prometheus und die Wortgabe</b>	
1.1 Kafkas <i>Prometheus</i> und was man sich vom antiken Mythos versprechen kann	77
1.2 Aischylos' <i>Prometheus</i> . Plurale Sprecher, plurale Wörter	82
1.2.1 <i>Prometheus</i> als Mythos von der Pluralität am Ursprung der Gabe	83
1.2.2 Die Gabe als Subversion einer souveränen Sprecherinstanz	86
1.2.3 Die Gabe von Sprache ohne auto-nome Subjekte und fest-gesetzte Bedeutung	90
1.2.4 Die Nicht-Gabe: Sprachlicher Entzug und der Einbruch des Anderen	95
1.3 Pluralität und Versprechen bei Hannah Arendt	102
<b>2. Ovids <i>Phaethon</i> und die Wort-Gabe an den Anderen</b>	109
2.1 Das Versprechen als zentrales Element der Dramaturgie	110
2.2 Der/das Andere im Versprechen	
2.2.1 Das Versprechen als Wort-,Gabe' an den Anderen	117
2.2.2 Vertrauen als Antwort auf die Andersheit des Anderen	122
2.2.3 Der Andere im Selbst	124
2.3 Das Versprechen und Sich-Versprechen des Textes	127
2.4 Rückblick: Die Wortgabe in <i>Phaethon</i>	133
<b>3. Ovids <i>Philomela</i> und die Wortnahme. Entzug des Wortes, sprachliche Gewalt</b>	135
3.1 Das Versprechen des Gewaltverzichts	
3.1.1 Theoretischer Exkurs: Gewaltverzicht als Minimalversprechen	135
3.1.2 Versprechensentwürfe: Die Unversehrtheit des Anderen	140
3.2 Die Gewalt der sprachlichen Ordnung	
3.2.1 Tereus' Sprechen: Tierisches Sprechen außerhalb der Ordnung	147
3.2.2 Tereus' Sprechen: Männliches Sprechen innerhalb der Ordnung	150
3.2.3 Weibliche Rache: Reproduktion der Gewalt und Tierwerdung	155
3.3 Die Zäsur der Schrift: Eine kritische Unterbrechung	159
3.4 <i>Phaethon</i> , <i>Philomela</i> und das mythische Versprechen	163

<b>IV Zwischen Antike und Moderne.</b>	
<b>Auf der Suche nach dem Logos</b>	169
<i>Kriton und König Ödipus</i> als Anknüpfungspunkte der Modern	169
<b>1. Von einer Gemeinschaftskonzeption zur Hermeneutik.</b>	
<b><i>Versprechen, Vertragen, Verstehen in Platons Kriton</i></b>	170
<b>1.1 Zwischen Antike und Moderne, zwischen Theorie und Literatur</b>	
1.1.1 <i>Kriton</i> als Versprechenstheorie	170
1.1.2 <i>Kriton</i> als literarischer Text	175
<b>1.2 Der Dialog als Stätte des Versprechens</b>	
1.2.1 Die Öffnung der Homologie für das Versprechen im Dialog	180
1.2.2 ‚Verlesen‘ und ‚Verantworten‘ in der <i>Apologie</i> und in <i>Kriton</i>	184
<b>1.3 Die dialogische Reflexion auf das Versprechen und die <i>homologia</i></b>	188
<b>1.4 <i>Kriton</i> als kritischer Text</b>	
1.4.1 Kritik an der Ein- und Auflösung des Versprechens	198
1.4.2 <i>Kritons</i> kritisches Potential in Nähe zu Benjamin und Arendt	201
1.4.3 <i>Kritons</i> Kritik an Schleiermachers Hermeneutik und Noussan-Lettrys Dialektik	209
<b>1.5 Rückblick und Ausblick. Zwischen <i>Kriton</i> und <i>Ödipus</i></b>	215
<b>2. Von der Subjektkonzeption zur Selbstverkenntnis.</b>	
<b><i>Versprechen, Verlesen, Verantworten in König Ödipus</i></b>	218
<b>2.1 Sprechen: von Subjekten und logischen Urteilen</b>	
2.1.1 Kohärenz der Repräsentation	223
2.1.2 Subjektivierung des Urteils. Von sprachlichen und metasprachlichen Subjekten	230
2.1.3 Der hermeneutische Imperativ: Be-/Ver-Urteilen-Müssen	235
<b>2.2 Versprechen: von Schwüren, Flüchen und Prophezeiungen</b>	
2.2.1 Das Versprechen der Erkenntnis	237
2.2.2 Exkurs: Die Konsubstantialität von Eid und Fluch	243
2.2.3 Das Versprechen des Fluchs	249
<b>2.3 Verlesen: Apollo, Sphinx und das Orakel. Zum Angebot der Selbst(v)erkenntnis</b>	
2.3.1 Apollo als Sinnbild für die Totalität des Sinnes	254

2.3.2	Das Rätsel der Zeichen und reflexiven Bezeichnungen	260
2.3.3	Das <i>miasma</i> der Ökonomie	262
2.4	Verantworten: dramatischer Ur-Sprung	
2.4.1	„Schuldlos Schuldig“? – Zum Problem von Schulden und Fehlern	267
2.4.2	Ödipus’ Charakterfehler? Das Subjekt als <i>pharmakon</i>	273
2.4.3	Dramatisches Handeln: Die Erfahrung der Bühne, das Versprechen des Texts	278
2.5	Rückblick. <i>Ödipus</i> , <i>Kriton</i> und der Imperativ der Zeichenstruktur	283
V.	<b>Moderne Modifikationen der Mythenfiguren: Der Bruch mit dem Versprechen</b>	287
	Zwei moderne Zugriffe auf den antiken Mythos	287
1.	<b>Jahnns <i>Medea</i>: Versprechen an der Grenze der Sprache</b>	
1.1	Jahnns <i>Medea</i> -Adaption als Grenzüberschreitung	288
1.2	Die Gabe der ‚weißen Stute‘ und die Gabe des Wortes am Rand der Sprache	297
1.2.1	Der jüngere Knabe: ein ‚Sein‘ vor dem Eintritt in die Welt	298
1.2.2	Der ältere Knabe: das Misslingen der Transgression	304
1.2.3	Kreusa: das ganz Andere und der Versprecher	307
1.2.4	<i>Medea</i> und die „Weißen Stuten im Tor“: ein Symbol (an) der Grenze	311
1.3	Versprechen als Torbögen des Textes	
1.3.1	Exkurs: Ugrino und das Symbol des Torbogens	315
1.3.2	Kolchis und Korinth: eine Welt vor der Differenz	318
1.4	<i>Medea</i> und Jason: das Hochzeitsversprechen und die Gabe des Schicksals	
1.4.1	Das Hochzeitsversprechen von Jason und <i>Medea</i>	325
1.4.2	„Ihr wollt ein Wort von mir, ein Schicksal sollt ihr haben“ – die Gabe des Schicksal anstelle der Wortgabe	335
1.5	Rückblick. ‚Ein Tor aufreißen‘: was sich Jahnns von dem Mythos verspricht	343

<b>2. Müllers <i>Philoktet</i>: Das Negativ eines Versprechens</b>	<b>346</b>
2.1 Mythische Bearbeitung und moderne Rezeption	
2.1.1 Heiner Müller und der Zugriff auf die Antike	346
2.1.2 Sophokles' <i>Philoktet</i> . Adaption und Alteration einer antiken Vorlage	351
2.1.3 Rezeptionsgeschichtliche Perspektiven auf die Mythenbearbeitung	358
2.1.4 Der <i>Prolog</i> als autoreferenzieller Kommentar zur Mythenbearbeitung	364
2.2 Stiftung und Gefährdung von Gemeinschaft durch Lügen	
2.2.1 Exposition: Darlegung der Versuchsanordnung	373
2.2.2 Die Lüge als Stiftungsphänomen von Gemeinschaft, Subjekt und Vernunft	382
2.3 Zeichentheoretische Typologisierung. Die Lüge zwischen Signifikant und Signifikat	
2.3.1 Odysseus und das transzendente Signifikat der Gemeinschaft	388
2.3.2 <i>Philoktet</i> und die Ausstreichung aller Bedeutungsträger.	392
2.3.3 Neoptolemos und die Lüge in der Relation der Signifikanten	398
2.4 Poetologische Reflexionen. <i>Philoktet</i> zwischen Mythos und Logos	
2.4.1 Die Mythenbearbeitung als ‚Modell‘ zwischen Singularität und Allgemeinheit	402
2.4.2 Müllers <i>Philoktet</i> (1979): <i>Ballett-Entwurf</i> als poetologischer Kommentar	407
2.5 Rückblick: Müllers ‚Arbeit am Mythos‘	413
<b>VI. Rückblick</b>	<b>415</b>
<i>Verlesen, Verantworten und Versprechen   Die unterschiedlichen Akte des Versprechens   Die Unterschiede der mythischen Form</i>	
Literaturverzeichnis	427